

FWU - Schule und Unterricht

VHS 42 10479 / DVD 46 10479 17 min, Farbe



Option für die Armen

FWU –
das Medieninstitut
der Länder



Lernziele

„Option für die Armen“ als kirchliches Anliegen kennen lernen; Empathie für arme Menschen entwickeln; sich mit den Lebensverhältnissen extrem armer Menschen auseinandersetzen; die Folgen von sozialer und wirtschaftlicher Ungerechtigkeit an konkreten Beispielen nachvollziehen; das christliche Prinzip der Nächstenliebe auf diese Situation beziehen; die Möglichkeiten von Hilfe, Spenden und persönlichem Einsatz für arme Menschen diskutieren; eigene Hilfsbereitschaft entwickeln; über die konkret dargestellte Situation hinaus ein Bewusstsein für die Folgen und Konsequenzen wirtschaftlich sozialen Elends entwickeln

Zum Inhalt

Eine Müllhalde auf Cebu, der zweitgrößten Insel auf den Philippinen. Mitten im stinkenden, oft brennenden Müll leben mehr als 130 Familien, Männer, Frauen und viele Kinder. Der Film stellt die Menschen und ihre Lebensbedingungen auf dem Müll vor. Er begleitet den deutschen Pater Heinz Kulüke, einen Steyler Missionar, der vor mehreren Jahren selbst vier Wochen auf der Müllhalde gelebt hat und so aus eigener Erfahrung vom Über-Leben dort berichten kann. Pater Heinz organisiert - ganz im Sinne der christlichen Tradition einer „Option für die Armen“ - Hilfe zur Selbsthilfe, zum großen Teil mit Spendengeldern aus Deutschland. Es ist auch schon gelungen, einen Teil der Familien und vor allem viele Kinder, von der Müllhalde weg zu bringen. Ein neues Dorf mit festen Häusern, Wasserversorgung und Strom ist entstanden. Kindergärten und Schulen wurden eingerichtet. Neben dem Elend werden so auch Potentiale und positive Entwicklungen für die Menschen vor Ort aufgezeigt. Zum Abschluss des Films mit einer Feier für die Kindergartenkinder, die nun in die Schule kommen.

Hintergrundinformationen

Armut

Geht man von der Definition aus, dass Armut durch einen Mangel bezeichnet ist, der Menschen daran hindert, sich frei zu entfalten, kann man das Spektrum der Armut sehr weit fassen. Auch ein Mangel an geistigen, kulturellen oder sozialen Ressourcen kann insofern als Armut bezeichnet werden. Die extreme Armut - unser Beispiel der Menschen auf der Müllhalde - ist im Unterschied dazu durch Mangel an existentiell Notwendigem wie Essen, Wohnung und Krankenversorgung gekennzeichnet. Die Zahl der Menschen, die existentiell durch Armut bedroht sind, wurde schon 1990 mit über 1 Mrd. Menschen angegeben, damals mehr als 20 % der Weltbevölkerung. Dagegen besitzt die sog. „Erste Welt“ mit ca. 20 % der Weltbevölkerung mehr als 80 % des Reichtums und verbraucht ein Vielfaches der Güter und Energie.

Kirchliche Entwicklungsdienste wie das Diakonische Werk oder Misereor stellen sich der Aufgabe, Armut zu bekämpfen. Auch Missionsorden - Pater Kulüke gehört zu den Steyler Missionaren - engagieren sich für die Entwicklungsarbeit in der sog. „Dritten Welt“. Perspektive dieser Arbeit ist in der Regel die „Hilfe zur Selbsthilfe“, die den Menschen vor Ort ermöglicht, ihre existentielle Absicherung zu verbessern. Diese Hilfen funktionieren punktuell sehr gut. In Krisensituationen retten die internationalen Hilfswerke oft vielen Menschen das Leben. Die Armutssituation in der Welt hat sich allerdings in den letzten Jahrzehnten kaum verändert. Diskutieren könnte man, ob es heute ein stärkeres Bewusstsein für die Verantwortung gibt, die wir als „Reiche“ für die Situation der „Armen“ haben.

„Option für die Armen“

Mit dem Aufbruch der Kirchen in Lateinamerika entstand in den 1960er- und 1970er-Jahren die sog. „Befreiungstheologie“ und in diesem Zusammenhang die Auseinandersetzung um eine „Option für die Armen“. Die Option beinhaltet eine selbstauferlegte Verpflichtung der Theologie, dem Problem der Armut besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Hunger, fehlende Kranken- und Altersversorgung, Ausgrenzung und die Folgen eines ungerechten nationalen und internationalen Wirtschaftssystems umschreiben die Lebensverhältnisse bzw. die Armut der Mehrheit der Bevölkerung in den Ländern Lateinamerikas.

Gustavo Gutiérrez, einer der Väter der Befreiungstheologie, versteht die Trendwende darin, dass Theologie nun als kritische Reflexion auf die historische Praxis betrieben wird. Damit gibt Theologie Impulse zur Veränderung der Gesellschaft und Lebensverhältnisse. Der Begriff einer vorrangigen Option für die Armen steht im Gegensatz zu einer exklusiven Option; sie ist also präferentiell, aber nicht ausschließlich; der Begriff einer „Option“ bringt erstens den Charakter einer freiwilligen Entscheidung und zweitens den Charakter von nachhaltigen Verpflichtungen, die mit dieser Option verbunden sind, zum Ausdruck. Diese Verpflichtung wird vielfach biblisch abgeleitet und begründet. Clodovis Boff fasst zusammen: „Die Nachfolge Jesu verlangt Solidarität mit den Armen, Dienst an den Notleidenden und Bereitschaft, die Nachteile auf sich zu nehmen, die aus diesem Tun entstehen“ (Boff, 1997, S. 87).

Das II. Vatikanische Konzil (1962-1965) markiert einen allgemeinen Aufbruch der Kirchen und der theologischen Diskussionen. Zentrale, damals aktuelle Themen einer allgemeinen Diskussion um Gerechtigkeit

waren insbesondere der Vietnamkrieg, die Bürgerrechtsbewegung in den USA und die Dekolonisierung der sog. „Dritten Welt“. In den Kirchen Lateinamerikas wurde eine neue Solidarität propagiert, die sich konkret in sozialem und politischem Handeln ausdrücken sollte. In den lateinamerikanischen Bischofskonferenzen von Medellín (1968), Puebla (1979) und Santo Domingo (1992) wurde in diesem Zusammenhang der Begriff einer „Option für die Armen“ systematisch eingeführt und weiterentwickelt. In vielen kirchlichen Stellungnahmen wurde dieser Ansatz an zentraler Stelle aufgegriffen (z.B. US Pastoralbrief 1986, EKD-Synode 1986 „In ökumenischer Solidarität mit den Armen“, kanadischer Pastoralbrief 1996, Wort der deutschen Kirchen 1997).

Die „Option für die Armen“ hat eine breite Wirkungsgeschichte, wurde aber auch heftig kritisiert. Die Parteinahme führender Theologen bzw. der Kirche in Lateinamerika für Unterdrückte und Arme brachte den Kampf gegen ausbeuterisch ungerechte Gesellschaftssysteme mit sich und damit eine direkte Politisierung. Einige wurden im Verlauf dieses Kampfes umgebracht, andere wurden von konservativen Kräften beispielsweise im Vatikan mundtot gemacht. - Über die konkrete Parteinahme für Unterdrückte und Arme hinaus ist die Frage der politischen Konsequenzen eine, die alle Kirchen immer wieder neu beschäftigt und neu zu beantworten ist.

Philippinen

Die Philippinen sind ein Staat mit mehr als 7.000 Inseln, einer Vielzahl von Stämmen und Sprachen. Philippino und Englisch sind die Amtssprachen. Mit mehr als 90 Prozent sind die Philippinen das einzige christliche, überwiegend katholische Land in Ostasien.

Mehr als ein Drittel der Bevölkerung, ca. 83 Mio. Menschen, ist jünger als 14 Jahre.

Die Philippinen waren erst spanische, ab 1898 dann amerikanische Kolonie. 1946 erhielten sie ihre Unabhängigkeit. Nach dem Sturz des Diktators Ferdinand Marcos, der 1965 bis 1986 regierte, wurde das Land demokratisch. Vielfach wird aber kritisiert, dass sich damit nicht viel an der Macht und Korruption der alteingesessenen Familien, die das Land beherrschen, geändert hat. Die Kluft zwischen Armen und Reichen ist immens. Die Philippinen sind in den letzten Jahren auch als eines der Länder in Verruf gekommen, in die Urlauber reisen, weil Kinder zur Prostitution angeboten werden.

Zur Verwendung

Über die Fächer Religion und Ethik hinaus passt der vorliegende Film auch in Unterrichtseinheiten zur politischen oder geographischen Bildung, die sich mit den Themenfeldern „soziale Gerechtigkeit“ bzw. „Verantwortung für die Eine Welt“ beschäftigen. Mit dem vorliegenden Film kann dabei zunächst ein direkter und emotionaler Zugang zur Situation armer Menschen vermittelt werden. Darüber hinaus bieten sich eine Reihe von Gesprächsanlässen zu zentralen ethischen Fragen an.

Vor der Sichtung kann eine politische bzw. geographische Ein- oder Hinführung erfolgen, z.B.:

- Informationen zu den Philippinen zusammentragen
- Erste und Dritte Welt (im Atlas Länder herausuchen, dazu Daten sammeln)
- Zahlen und Fakten über Armut in der Welt zusammentragen (Bevölkerung, Altersstruktur, Bruttosozialprodukt, Energieverbrauch, etc.)

Vorab sollte auch geklärt werden, was unter „Armut“ zu verstehen ist. Wie kann Armut definiert werden? Wie breit kann man den Begriff verstehen? Welche Bedingungen führen zur Armut? Gibt es Armut auch in unserer Gesellschaft? Wie sieht die aus?

In Anschluss an die Sichtung sollten zunächst spontane Eindrücke artikuliert werden. Diese könnten durch folgende Fragen konkretisiert werden:

Was bedeutet Armut für die Menschen auf der Müllhalde? Was fehlt diesen Menschen am meisten? Wie können deren Lebensbedingungen verbessert werden? Was können sie selbst tun, wo und wie ist Hilfe von außen nötig? Wer oder was ist verantwortlich für diese Situation?

Dann liegt es nahe, biblische Grundlagen und Hintergründe anzusprechen. Aus der Bibel kann man vielfach den Auftrag ableiten, sich als Christ für Arme, Schwache und Unterdrückte einzusetzen. Dieses Befreiungspotential wird alttestamentlich häufig mit dem Exodusgeschehen in Zusammenhang gebracht, während neutestamentlich u.a. die Befreiungsbotschaft Jesu (Lk 4, 18 f.), die Zuwendung zu den Geringsten (Mt 25, 31-45) und die Freiheit der Kinder Gottes (Gal 4, 4 ff.) angeführt werden. - Die zentralen Aussagen der betreffenden Bibelstellen könnten von den SchülerInnen in Gruppen herausgearbeitet und auf einer Pinwand visualisiert werden.

Die biblische Botschaft führt zu der Frage nach den Konsequenzen. Stellungnahmen zur „Option für die Armen“ thematisieren dies ausführlich. Die SchülerInnen könnten, wieder in Gruppenarbeit, Informationen zur Geschichte und zu den Kernaussagen der Option zusammentragen. Dann könnte überlegt werden, wo und wie die Ideen der Befreiungstheologie und der parallelen Pro-

testbewegungen in den Kirchen heute noch Geltung haben. - Eine weitergehende Thematisierung von Menschenrechten, Globalisierung, Wirtschaftskolonialismus und sozialer Gerechtigkeit kann sich daran anschließen.

Wichtig erscheint auch die Frage nach den praktischen Konsequenzen. Einerseits kann hier kirchliches Handeln etwa in Diakonie und Mission angesprochen werden. - Über die Arbeit der Hilfswerke könnten sich die SchülerInnen im Internet informieren. - Andererseits sollten die SchülerInnen zur eigenen Stellungnahme motiviert werden. Hierzu gehören Fragen wie:
Wer sind in unserer Gesellschaft die Armen/Benachteiligten? Wie kann ich mit Leid, Ungerechtigkeit und Armut umgehen? Wie nimmt man als Urlauber Armut in fremden Ländern wahr? Welche Gefühle können geweckt werden, wenn man damit unvorbereitet konfrontiert wird? Kann jeder Einzelne etwas tun? Wenn ja, was; wenn nein, warum? Wie groß ist die eigene Bereitschaft, sich zu engagieren?

Internetadressen

Pater Heinz Kulüke arbeitet für das Steyler Missionswerk: <http://www.steyler.de>
Das Diakonische Werk ist das Hilfswerk der Evangelischen Kirche: <http://www.diakonie.de>
Die kirchliche Aktion „Brot für die Welt“ kümmert sich um Arme und Unterdrückte in aller Welt: <http://www.brot-fuer-die-welt.de>
„Misereor“ kämpft vor allem in Entwicklungsländern gegen Armut und Hunger: <http://www.misereor.de>

erwähnte Literatur:

Clodovis Boff: Die Option für die Armen. Gotteserfahrung und Gerechtigkeit, Düsseldorf 1987
Gustavo Gutiérrez: Theologie der Befreiung, München/Mainz 1973

Bearbeitung und Herausgabe

FWU Institut für Film und Bild, 2004

Produktion

steyl medien

Bearbeitung

Petra Müller

Buch und Regie

Max Kronawitter

Begleitkarte

Ilse Sonntag

Bildnachweis

steyl medien

Pädagogische Referentin im FWU

Petra Müller

Verleih durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen, Medienzentren und konfessionelle Medienzentren

Verkauf durch FWU Institut für Film und Bild, Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2004

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalstraße 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>



FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalstraße
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-300
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für
unseren Vertrieb:**

Telefon (0 89) 64 97-4 44
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail vertrieb@fwu.de

Laufzeit: 17 min
Kapitelanwahl auf DVD-Video
Sprache: deutsch

**Systemvoraussetzungen bei
Nutzung am PC**
DVD-Laufwerk und
DVD-Player-Software,
empfohlen ab WIN 98

GEMA

Alle Urheber- und
Leistungsschutzrechte
vorbehalten.
Nicht erlaubte/ genehmigte
Nutzungen werden zivil- und/oder
strafrechtlich verfolgt.

**LEHR-
Programm
gemäß
§ 14 JuSchG**

FWU - Schule und Unterricht

- VHS 42 10479
- DVD-VIDEO 46 10479
- ■ **Paket 50 10479** (VHS 42 10479 + DVD 46 10479)

17 min, Farbe

Option für die Armen

Menschen zu helfen ist die Aufgabe aber auch das Herzensanliegen des deutschen Missionars Heinz Kulüke auf den Philippinen. Die Situation auf den Philippinen veranschaulicht, wie das kirchliche Modell „Option für die Armen“ gelebt wird und auch heute noch hoch aktuell ist. Konkret heißt das, selbst mit den Armen zu leben, gemeinsam mit den Menschen auf dem Müll nach Wegen zu suchen, die dazu beitragen, deren Lebensbedingungen zu verbessern. Die betroffenen Menschen erläutern ihre Lebensverhältnisse und schildern, welche Maßnahmen ihnen helfen, wie sie sich selbst helfen und was sie sich für ihre Zukunft wünschen. - Schülerinnen und Schüler können an diesem Beispiel nachvollziehen, wie das kirchliche Anliegen einer „Option für die Armen“ zu verstehen ist. Sie werden zugleich herausgefordert, sich mit den extremen Lebensverhältnissen armer Menschen auseinander zu setzen und dazu Stellung zu beziehen.

Schlagwörter

Armut, Hilfe zur Selbsthilfe, Gerechtigkeit, Verantwortung, Nächstenliebe, Philippinen

Religion

Kirche und Gesellschaft • Kirche und Entwicklungsländer
Religiöse Lebensgestaltung, Ethik

Ethik

Werte und Normen

Politische Bildung

Politikfelder • Dritte Welt, Entwicklungspolitik

Allgemeinbildende Schule (5-13)
Kinder- und Jugendbildung (10-18)
Berufsbildende Schule
Erwachsenenbildung